

Vorhofflimmern: Labortests helfen bei Risikoeinschätzung

BERLIN – Laut Schätzungen der Deutschen Herzstiftung leiden hierzulande zwischen 1,5 bis 2 Millionen Menschen an Vorhofflimmern, der häufigsten anhaltenden Herzrhythmusstörung. Die können zu Schlaganfällen führen. Vorerkrankungen wie Diabetes, Schilddrüsenüberfunktion und chronische Nierenschwäche steigern das Risiko, an Vorhofflimmern zu erkranken. Zu den Herzwochen 2022 informiert das IPF, wie Labortests dabei helfen, die Therapie bestmöglich anzupassen.

Risikofaktoren erkennen

Eine ganze Reihe an Erkrankungen kann dazu beitragen, dass das Herz aus dem Takt gerät. Manche davon lassen sich mittels Labortests gut erkennen. Dazu gehören erhöhte Blutfettwerte, Diabetes und Vorstufen von Diabetes, chronische Nierenerkrankungen und Schilddrüsenüberfunktion. Blut- und Urintests zeigen etwa im Rahmen des Gesundheits-Check-ups, wie es um Blutfett- sowie Blutzuckerwerte steht und können Hinweise auf Nierenerkrankungen geben. Kommen weitere Risikofaktoren wie beispielsweise höheres Alter oder Übergewicht hinzu, raten Behandlungsleitlinien zu einer Untersuchung des Herzens.

Blutgerinnung untersuchen

Je nach Schwere der Erkrankung steigt die Gefahr, durch den gestörten Blutfluss einen Schlaganfall zu erleiden. Darum gehören gerinnungshemmende Medikamente häufig zur Behandlung von Vorhofflimmern. Ob diese erforderlich sind, prüfen Ärzt*innen unter anderem mittels Bluttests: Im Labor lassen sie die Gerinnungseigenschaften des Blutes untersuchen. Dabei werden die sogenannten Gerinnungsfaktoren ausgewertet. Moderne Medikamente zur Gerinnungshemmung beugen der Thrombosebildung vor und müssen nicht mehr regelmäßig kontrolliert werden. Um in Notsituationen oder vor einer Operation den Gerinnungsstatus zu prüfen, stehen spezielle Labortests zur Verfügung.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf der Spur“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

28.11.2022

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de